

Wess Kroll's 12.12.2009 Die Rückkehr der „Entwicklungssachse“

Verkehrsstudie favorisiert Umgehung von der B212 neu bis zur A28 / Kritiker: Bewertungen sind irreführend

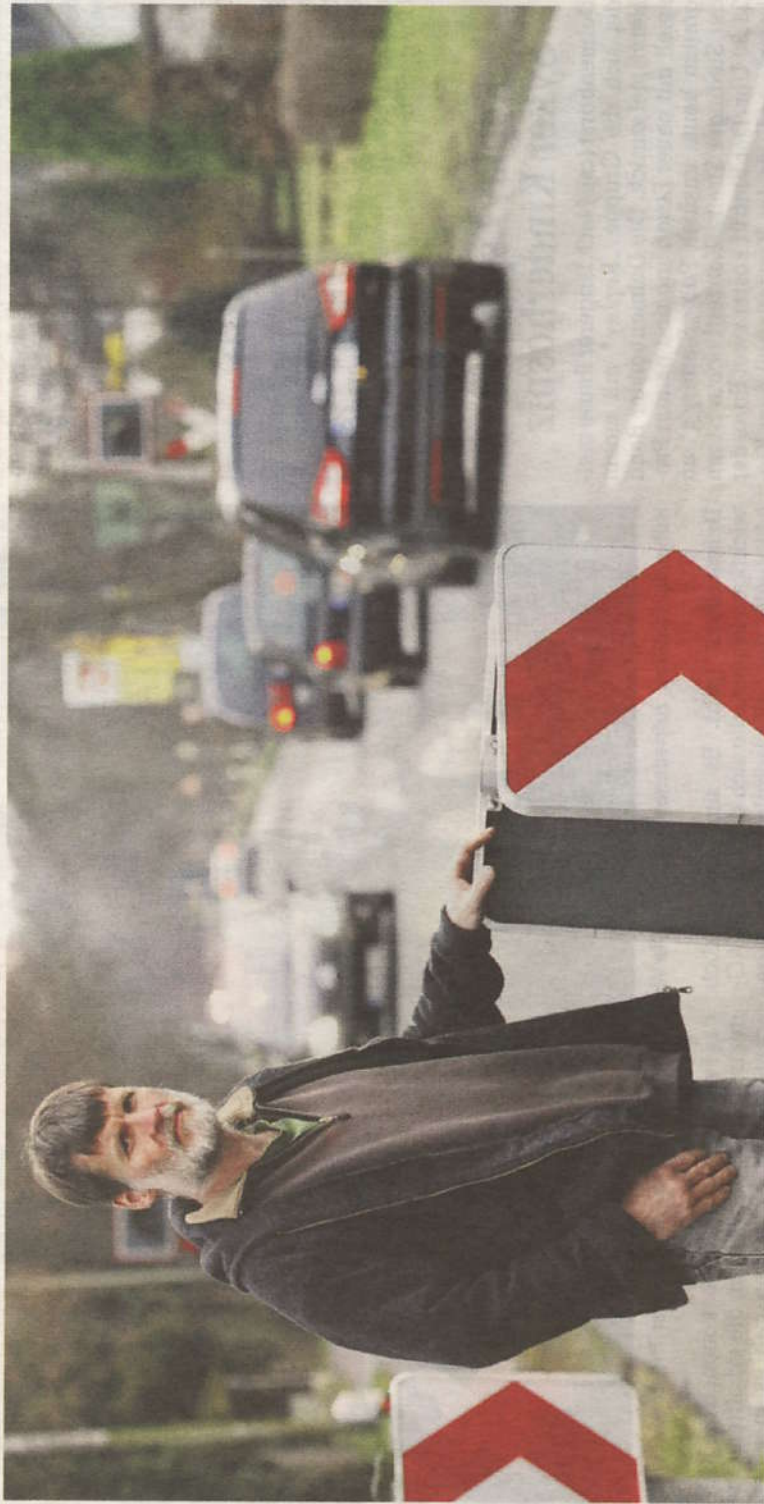
VON UTE WINSEMANN

Delmenhorst-Ganderkesee. Ganz verschwunden war sie nie, und jetzt ist sie wieder voll da: die umstrittene „Entwicklungssachse“. Sie soll einen Teil des zusätzlichen Verkehrs, der durch den Neubau der Bundesstraße 212 Richtung Delmenhorst fließt, aus der Stadt heraushalten – per Umgehung über Ganderkeseeer Gebiet. Just diese Entwicklungssachse, die in der Vergangenheit zu heftigen Verwerfungen zwischen Delmenhorst und Ganderkesee geführt hat, wird in einer Studie favorisiert.

Der bereits im September erstellte Abschlussbericht der „verkehrswirtschaftlichen Untersuchung“ (VWU) legt den Verwaltungen in Delmenhorst und Ganderkesee nach Informationen des DELMENHORST-KURIER seit dem 25. November vor. Allerdings drang aus beiden Rathäusern kein Ton über den Erhalt, geschweige denn über den brisanten Inhalt des 143 Seiten starken Papiers. Stattdessen hat sich gestern die Interessengemeinschaft B212-freies Deich- und Sandhausen, die den Bericht zur selben Zeit erhalten hat, mit einer ersten Auswertung an die Öffentlichkeit gewandt.

Die Macher der Studie kommen auf Seite 52 zu einer eindeutigen Empfehlung: „Aus den Ergebnissen der Planfälle 1 bis 10 ergibt sich Planfall 11 mit einer zusätzlichen Ortsumgehung Delmenhorst sowie den flankierenden Maßnahmen in Delmenhorst als für die Stadt Delmenhorst und die angrenzenden Landkreise vorteilhafteste Lösung.“ Mit der Ortsumgehung ist eben jene Entwicklungssachse von der B212 zur A28 gemeint.

Die Umgehung und „verkehrslenkende Maßnahmen“ innerhalb Delmenhorsts waren erst nachträglich in die Studie aufgenommen worden, deren Zwischenergebnis bereits in das Raumordnungsverfahren für das Straßenprojekt eingeflossen war. Die Anfang Mai getroffene landesplanerische Fest-



Martin Clausen an der Stedinger Landstraße. Ihr droht durch die neue B212 – selbst mit „Entwicklungssachse“ – mehr Verkehr. FOTO: TAMMO ERNST

stellung hatte grundsätzlich der nah an das Stadtgebiet heranführenden Südvariante den Vorzug gegeben. Dabei hatte sie den Planern aber ausdrücklich auferlegt, auf „geeignete verkehrsregelnde, -lenkende und sonstige Maßnahmen“ hinzuwirken und dabei unter anderem eine „Umgehungssstraße nordwestlich von Delmenhorst“ genannt. Daraufhin war die Untersuchung um diese Punkte erweitert worden.

Die Schlüsse der Gutachter finden IG-Sprecher Uwe Kroll und Martin Clausen allerdings alles andere als zwingend. Es fängt

damit an, das als Vergleichsmaßstab nicht etwa der „Prognose-Nullfall“ – keine Veränderung des Straßennetzes – gewählt wurde, sondern die Südvariante. So komme es zu einer verzerrten Darstellung und „irreführenden Bewertungen“.

Aus Sicht der IG erweist sich vielmehr die von ihr entwickelte „verkehrsoptimierte Nordvariante“ (VoN) „als zumindest gleichwertig, wenn nicht sogar als deutlich besser“. Denn sie leiste eine gleichmäßige Entlastung bebauter Gebiete. Auf der Stedinger Landstraße etwa würden im Jahr 2025

ohne neue Straßen täglich 10600 Fahrzeuge fahren. Mit Südvariante wären es 22400 Fahrzeuge, mit Verkehrslenkung 19000, mit Entwicklungssachse 12500 und mit VoN 13100. Der Nutzhorner Straße drohen im Nullfall 8000 Fahrzeuge, mit Südvariante 7200, mit Verkehrslenkung 7600, mit Entwicklungssachse 11900 und mit VoN 6700. Auf die Ganderkeseeer Mühlenstraße würde die Entwicklungssachse 9600 Fahrzeuge leiten, die VoN nur 6400. Im Nullfall wären dort 7900 Fahrzeuge unterwegs, mit Südvariante 6200, mit Verkehrslenkung 6400.